

Gewaltprävention und Konfliktmanagement im Fußball

Gliederung des Vortrags

1. Ansatzpunkt Gewalt oder Konflikte?
2. Konflikte?!
3. Konfliktmanagement im Sport und „Integration“
4. Integrationsmodelle des Sports (DSB)
5. Leitbild: Pluralistisches Integrationsverständnis
6. Konflikte als Indikator und Chance (am Beispiel Fußball)
7. Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

Ansatzpunkt Gewalt oder Konflikte?



- Der organisierte Sport fokussiert „Gewalt“ als Ausgangsproblem – mit Folgen für die Ausrichtung von Projekten
- Gewalt ist „nur“ ein Mittel zur Austragung von Konflikten, hier zeigt sich nur die „Spitze des Eisbergs“ (was liegt darunter?)
- Der Fokus Gewalt orientiert auf problematische Zielgruppen, alltägliche *sportinterne* Strukturen (z.B. Verwaltungsabläufe) bleiben oft unberücksichtigt
- Beim Fokus auf Gewalt geraten die positiven Funktionen von Konflikten aus dem Blick: notwendige Veränderungen
- Der Fokus „Konflikte“ ist eher anschlussfähig an Rassismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus im Sport
- Fokus Konflikte erlaubt ein Konfliktmanagement im Bereich Konflikt- und Gewalt-Prävention sowie Intervention



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler

Konflikte?!



- Konflikte = soziale Systeme, die als Zusammenhänge kommunizierter Widersprüche begriffen werden (THIEL 2002).
- Damit sind Konflikte etwas Alltägliches, die meist von den Beteiligten selbst gelöst werden können.
- Problem: unprofessioneller Umgang mit *eskalierenden* Konflikten, wenig Wissen über die Eskalation/Deeskalation sowie den Nutzen von Konflikten.
- Eskalierende Konflikte können die Beteiligten sowie das System, den Verein und/oder den Verband, schädigen.
- Konflikte zeigen an, dass etwas nicht stimmt und ermöglichen Veränderungen (der Nutzen von Konflikten).
- Im Sport, speziell Fußball: starke Fokussierung in der Kommunikation der Konflikte auf „Ausländer“



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler

Konfliktmanagement im Sport und „Integration“



- Auf der Erscheinungsebene zeigen sich einige Konflikte im Sport als „interkulturelle“ Konflikte. Ein Konfliktmanagement im Sport muss dies berücksichtigen.
- Gesamtgesellschaftliche Diskussion: starke Fokussierung auf Probleme der Zuwanderer bei der Integration, auf „kulturelle Unterschiede“.
- Suche nach erfolgreichen Integrations-Bereichen: Der Sport wird (wieder-) entdeckt.
- Nationaler Integrationsplan (Bereich Sport)
- Integrationsbotschafterinnen DOSB, DFB
- Thema „Integration“ hat Hochkonjunktur – jeder will es besetzen und neu erfinden



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler

Integrationsmodelle des Sports (DSB)



- DSB Grundsatzpapier
„Sport der ausländischen Mitbürger“ (1981)
3 Integrationsmodelle:
 - Idealfall „Einzelmitgliedschaft im deutschen Sportverein“
 - Zwischenlösung: „Ausländische“ Mannschaften im deutschen Verein
 - Ausnahme bei „Gefahr der Überfremdung eines deutschen Vereins“ (!): Gründung von „Ausländersportvereinen“
- DSB Grundsatzpapier
„Sport und Zuwanderung“ (2004)
Pluralistisches Integrationsverständnis



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler

Leitbild: Pluralistisches Integrationsverständnis



- Es geht nicht (mehr) um Anpassung an das deutsche Sportsystem
- Migrantensportvereine werden als gleichberechtigt anerkannt und sind kein Indikator für „mislungene Integration“
- Zuwanderung als Chance: „Demographische Entwicklung“
- Funktionale Integration ergänzt rein normativen Ansatz
- Thematisierung der Integrations-Chancen *und* Barrieren des organisierten Sports
- Differenzierung der Zielgruppe(n) von Integration
- Unterscheidung in Regelarbeit und spezielle I-Programme
- Fernziel und strategische Ausrichtung



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler

Konflikte als Indikator und Chance (am Beispiel Fußball)



Ausgangssituation:

- Im Ligabetrieb des Jugend- und Amateurfußballs kommt es zu hoch eskalierten, teilweise mit Gewalt ausgetragenen Konflikten während oder nach Fußballspielen.
- Beteiligte Spieler, Fußballtrainer und Schiedsrichter sind teilweise mit der Deeskalation der Situationen überfordert.
- Die traditionelle Sportgerichtsbarkeit kann diese Konflikte nicht nachhaltig lösen.



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



■ Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

1998:

Start des Projektes mit dem Ziel, im HFV und in seinen Vereinen ein konstruktives Konfliktmanagement zu entwickeln und zu verankern

Zielgruppen:

alle im Fußballsystem agierenden Personen:

Trainer, Schiedsrichter, Vereinsführungskräfte, Spieler, Eltern, ...



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



„Interkulturelles“ im hessischen Fußball....

- 38 % der aktiven Spieler haben einen Migrationshintergrund
- Es gibt ca. 120 (= 5%) Migrantenfußballvereine im HFV
- Diese Situation wird von vielen „deutschen“ Fußballvertretern als Problem bewertet („Segregation“, „Parallelgesellschaften“, ...)
- Es kommt zu Ressourcenkonflikten, z.B. um Sportplätze
- Es kommt zu gegenseitigen ethnisierenden Zuschreibungen, die sich in Konflikten verdichten
- Am Wochenende spielen dann nicht mehr die regionalen Vereine X gegen Y, sondern „Deutschland gegen die Türkei“
- Fußball wirkt wie ein Mikrokosmos, er eignet sich zur symbolischen Austragung von gesellschaftlichen Konflikten (nach KLEIN/KOTHY/CABADAG 2000)



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



■ Projekt „Interkulturelle Konfliktvermittlung/Mediation im Fußball“

Ausdifferenzierung von drei Projektbereichen:

- A) Gewaltprävention
(Management von Konfliktpotenzialen)
- B) Konfliktbearbeitung
(Management von Konfliktverläufen)
- C) Organisationsinternes Konfliktmanagement



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



A) Gewaltprävention (Management von Konfliktpotenzialen)

Qualifizierung von Funktionsträgern

- Teamleiter
- Trainer
- Vereinsführungskräfte
- Schiedsrichter

Qualifizierung nicht-lizenzierter Trainer

- Kurs „Der Trainer als Coach“

Kurse für Mannschaften

- Teamentwicklungs-Trainings
(A- und B- Junioren)
- Konflikt -Trainings
(A- und B- Junioren)
- Fairness - Trainings
(C- bis F- Junioren)



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



A) Gewaltprävention (Management von Konfliktpotenzialen)

- Konflikt-PR: Einwirkung auf Medienberichterstattung im Sport über „interkulturelle“ (rassistische, antisemitische) Fußball-Konflikte
- Veranstaltungen zum Thema Integration, Interkulturelles/Migration im Sport mit Vertretern der hessischen Politik



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



B) Konfliktbearbeitung (Management von Konfliktverläufen)

Mediationen (...)

- Mediation zwischen Vereinen
- Soziale Trainings mit Jugendmannschaften
- Runder Tisch gegen Antisemitismus
- Elternabende
- Aufarbeitung von Gewalterfahrungen
- Hearings mit Migrantenfußballvereinen
- Vereins-Coaching

Rechtswesen

- Strafreduktion oder Einstellung von Strafverfahren durch Teilnahme an einem vom HFV anerkannten Konfliktlösungsverfahren (§ 8 der Rechts- und Verfahrensordnung)



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



C) Organisationsinternes Konfliktmanagement

Qualifizierung

- Ausbildung von 40 system-internen Fußballmediator/innen (+ 3 Handballmediatoren)
- Fortbildung von hauptberuflichen Mitarbeiter/innen des HFV und des Sportamtes Frankfurt/M.

Interkulturelle/Interreligiöse Arbeit

- Umsetzung Interkultureller Qualitätsstandards
- Installation und Begleitung des AK Interkulturell im HFV (Migrantenfußballvereine)
- Aktivitäten gegen Antisemitismus



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Projektstudien 2001 - 2004

Ergebnisse aus der Analyse von 3218 Sportgerichtsurteilen sowie 1043 Einzelrichterurteilen (nach PILZ 2000)

Im Fokus: Konflikte, Altersverteilung, Täter/Funktion, Opfer/Funktion, Täter/Herkunft/Vereinszugehörigkeit, Täter/Herkunft/Strafmaß

- Die Konflikte sind im Untersuchungszeitraum 2001 bis 2004 um 20% gestiegen
- Im Seniorenbereich kommt es im Verhältnis zum Jugendbereich 6,3 x so häufig zu Konflikten
- 20% aller Täter sind Trainer



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Projektstudien 2001 -2004

Täter aus Migrantenfußballvereinen werden überproportional häufig verurteilt

Verschiedene Interpretationen

- Strukturelle Schwierigkeiten in den Migrantenfußballvereinen, kaum Lizenz-Trainer, schlecht geführt, wenig Disziplin, schlechtes Regelwissen
- Migrantensportvereine werden stärker/öfter provoziert
- Täter aus Migrantenfußballvereinen werden bereits vom Schiedsrichter eher „erfasst“ und im Spielberichtsbogen vermerkt
- Täter aus Migrantenfußballvereinen begehen häufiger Delikte



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Projektstudien 2001 - 2004

Täter mit Migrationshintergrund werden zwar nicht öfter, aber im Bereich der hohen Strafen überproportional hart bestraft. Diese Tendenz verstärkt sich noch einmal, wenn Täter aus Migrantenfußballvereinen kommen

Verschiedene Interpretationen

- Die Täter mit Migrationshintergrund begehen härtere Delikte, schwerere Tötlichkeiten und werden deshalb härter bestraft
- Die Täter werden aufgrund ihrer „anderen Herkunft“ härter bestraft (pädagogische Maßnahme, Anpassungsaufforderung, ...)



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Nähere
Informationen
im Handbuch

132 Seiten, € 8.-
bestellbar unter
info@sportjugend-hessen.de



Ich danke Ihnen
für Ihre
Aufmerksamkeit!



12. DPT Wiesbaden 19.06.07
Angelika Ribler